

Lebensmelodien.

Gedicht von Aug. Wilh. Schlegel.

Franz Schubert D 395
Erschienen als Op.III.N°2.
März 1816.

Mässig, ruhig

Der Schwan

Auf den Was - sern wohnt mein stil - les Le - ben, zieht nur
Mich er - quickt das Blau der hei - tern Lüf - te, mich be -

p

6
glei - che Krei - se die ver - schwe - ben, und mir schwin - det nie im feuch - ten
rau - schen süß des Kal - mus Duf - te, wenn ich in dem Glanz der A - bend -

musicalion
click for more

12
Spie - gel der ge - bog - ne Hals und die Ge - stalt. Ich
ro - the weich - be - fie - dert wie - ge mei - ne Brust. Ich

Der Adler. Geschwind.

18
haus' in den fel - si - gen Klüf - ten, ich braus' in den stür - men - den Lüf - ten, ver -
jauch ze da - her in Ge - wit - tern, wenn un - ten den Wald sie zer - split - tern, ich

f

22

trau- end dem schla- gen - den Flü - gel bei Jagd und Kampf und Ge - walt. Ich
 fra - ge den Blitz, ob er tö - dte, mit fröh- lich ver - nich- ten- der Lust. Ich

26

haus' in den fel- si- gen Klüf - ten, ich braus' in den stür- men- den Lüf - ten, ver -
 jauch- ze da- her in Ge- wit - tern, wenn un - ten den Wald sie zer- split - ern, ich

30

trau - end dem schla- gen Ge - walt.
 fra - ge den Blitz, Lust.

musicalion
 click for more

Der Schwan.
 Von Apollos Winken eingeladen,
 Darf ich mich in Wohllautströmen baden,
 Ihm geschmiegt zu Füßen, wenn die Lieder
 Tönend wehn in Tempe's Mai hinab.

Der Adler.
 Ich throne bei Jupiters Sitze;
 Er winkt und ich hol' ihm die Blitze.
 Dann senk' ich im Schlaf das Gefieder
 Auf seinen gebietenden Stab.

Der Schwan.
 Von der sel'gen Götterkraft durchdrungen,
 Hab' ich mich um Leda's Schooss geschlungen;
 Schmeichelnd drückten mich die zarten Hände,
 Als ihr Sinn in Wonne sich verlor.

Der Adler.
 Ich kam aus den Wolken geschossen,
 Entriss ihr den blöden Genossen:
 Ich trug in den Klauen behende
 Zum Olymp Ganymeden empor.

Der Schwan.
 So gebar sie freundliche Naturen,
 Helena und euch, ihr Dioskuren,
 Milde Sterne, deren Brüdertugend
 Wechselnd Schattenwelt und Himmel theilt.

Der Adler.
 Nun tränkt aus nektarischem Becher
 Der Jüngling die ewigen Zecher;
 Nie bräunt sich die Wange der Jugend,
 Wie endlos die Zeit auch enteilt.

Der Adler.
 Die Fackel der Todten verjünet:
 Ein blühender Phönix, entschwinget
 Die Seele sich frei und entschleiert,
 Und grüßet ihr göttliches Glück.

Der Schwan.
 Ahndevoll betracht'ich oft die Sterne,
 In der Fluth die tiefgewölbte Ferne,
 Und mich zieht ein innig rührend Sehnen
 Aus der Heimath in ein himmlisch Land.

Der Adler.
 Ich wandte die Flüge mit Wonne
 Schon früh zur unsterblichen Sonne,
 Kann nie an den Staub mich gewöhnen,
 Ich bin mit den Göttern verwandt.

Der Schwan.
 Willig weicht dem Tod ein sanftes Leben:
 Wenn sich meiner Glieder Band'entwoben,
 Löst die Zunge sich: melodisch feiert
 Jeder Hauch den heil'gen Augenblick.

Die Tauben

34

Lieblich.

In der Myrthen Schatzen, Gatte treu dem Gatten.
Venus' Wangen ziehen schnäbelnd wir im Fliegen;

36

flattern wir und tauschen mannchen langen Kuss.
unsre blauen Schwingen säumt der Sonne Gold.

38

Suchen und irren, finden und gieren, schmachten und lauschen, Wunsch und Genuss!
O wie es fächelt, wenn sie uns lächelt! Leichtes Gelin-gen! Lieblicher Sold!

40

Schmachten und lauschen, Wunsch und Genuss!
Leichtes Gelin-gen! Lieblicher Sold!

42

Wen - de denn die Stür - me, schö - ne Göt - tin! Schir - me

p

44

bei be - scheid - ner Freu - de dei - ner Tau - ben Paar!

46

Lass uns bei - sam de dei - nem Al - tar!

cresc.

48

Opf - re uns bei - de dei - nem Al - tar!

p

Type: Sheet music

Title: [Lebensmelodien](#)

Composer: [Franz \(Peter\) Schubert](#)

Period: Romantic

Theme: .miscellaneous

Series: Lieder (secular)

Difficulty: Mittel

Arrangement group: Voice solo with individual instrument(s)

Arrangement: Solo>sop+Piano

Orchestration: Piano (pianoforte) = Pf(1),Voice solo>soprano(1)